

Befunde des Schul-Barometers: (Lern-)Situation der Schüler/innen zuhause

Die Befunde des Schul-Barometers geben Aufschluss über die häusliche Situation und das Lernen der Schülerinnen und Schüler während des Fernunterrichts.

Tätigkeiten der Schüler/innen

41 Prozent der Schüler/innen und 44 Prozent der Eltern geben an, dass es ihnen bzw. ihren Kindern (eher) leichtfällt, früh aufzustehen und einen geregelten Tagesablauf zu haben. 30 Prozent der Eltern denken, dass dies (eher) nicht zutrifft. Bei den Schülern/innen ist dieser Anteil mit 37 Prozent etwas höher.

Fast die Hälfte der Schüler/innen gibt an, durchschnittlich mehr als vier Stunden pro Arbeitstag für Lernen und Aufgaben für die Schule aufzuwenden. In Abbildung 1 sind diese Informationen auf Basis von Mittelwerten (Median) dargestellt.

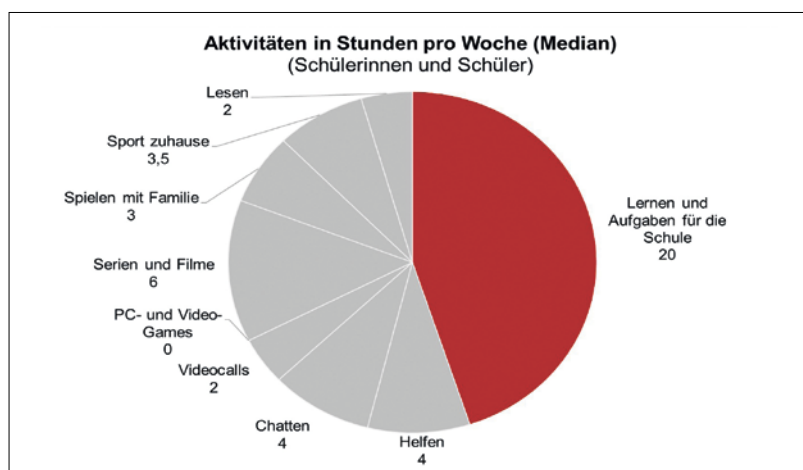


Abbildung 1: Lesebeispiel «Median»: Rund 51 Prozent der Schüler/innen geben an, 0 Stunden für PC- und Videogames pro Woche aufzuwenden.

Anhand der qualitativen Befunde wird sichtbar, dass einige Eltern den Eindruck haben, dass ihre Kinder zuhause einen hohen Arbeitsaufwand für die Schule erbringen müssen. Das wiederum fordert bzw. überfordert auch einen nicht unerheblichen Teil der Eltern im Rahmen der Lernbegleitung.

Auch viele Schüler/innen teilen das Empfinden, dass sie in der Situation des Fernunterrichts mehr Aufgaben und Unterrichtsstoff bearbeiten würden als im normalen Unterricht. Ein nicht unerheblicher Anteil ist der Ansicht, dass in der aktuellen Situation mehr gelernt werde, «weil für eine Stunde Unterricht mehr Aufgaben gestellt werden, als [sie] normalerweise in dieser Zeit im Unterricht schaffen würden» (SuS, ID

1588, v_472) und man «nun mehr Stoff bearbeiten [würde], weil das Besprechen wegfallen» (SuS, ID 1610, v_472).

Technische Ressourcen zuhause

Rund drei Viertel der Eltern stimmen der Aussage «Wir haben zuhause genügend Möglichkeiten, am Computer/Laptop/Tablet zu arbeiten» (eher) zu. Rund zehn Prozent stimmen ihr (eher) nicht zu. Diese Angaben decken sich mit jenen der Schüler/innen, wobei dort die Zustimmung etwas höher ist (knapp 86 %).

77 Prozent der Schüler/innen geben an, über ein eigenes Gerät zu verfügen. Rund 21 Prozent leihen ein Gerät von ihren Eltern oder Geschwistern.

Rund 78 Prozent der Schüler/innen stimmen der Aussage «Der Computer/Laptop/Tablet in unserem Haushalt ist/sind auf dem neuesten Stand.» eher oder ganz zu. Sechs Prozent verneinen die Aussage voll und ganz. Die Elternangaben decken sich diesbezüglich.

In den qualitativen Daten wird die unzureichende Hardwareausstattung bei den Schülern/innen zuhause als der bedeutendste Grund für deren unzulängliche bis fehlende Erreichbarkeit während der Schulschliessung genannt.

Lernsituation zuhause

Gleich viele Schüler/innen wie Eltern (je 37 %) geben zu Beginn des Fernunterrichts an, dass sie bzw. ihre Kinder sich auf andere Lernweisen bzw. Lernmethoden, wie z. B. E-Learning, freuen. Bei den Schulleitungen und Mitarbeitenden der Schule schätzen rund ein Viertel (27 % bzw. 22 %), dass die Kinder sich auf andere Lernweisen bzw. Lernmethoden freuen. Gut ein Viertel der Eltern (27 %), Mitarbeitenden der Schule (26 %) und Personen der Unterstützungssysteme (28 %) schätzen ein, dass dies bei den Kindern (eher) nicht der Fall ist, während dieser Anteil bei den Schülern/innen selbst mit 38 Prozent deutlich höher ist.

Wie Abbildung 2 zeigt, glaubt die Mehrheit (51 %) der Schüler/innen (eher) nicht, dass sie während des Fernunterrichts mehr als im normalen Unterricht lernen. Auch denken 48 Prozent der Schüler/innen (eher) nicht, dass man, wenn die Schule wieder öffnet, mehr online und zuhause lernen sollte. Dem gegenüber stehen 28 Prozent, die denken, dass dies (eher) der Fall sein sollte. 24 Prozent der Schüler/innen denken zudem (eher), dass sie jetzt

mehr lernen als im normalen Unterricht. In den qualitativen Daten zeigt sich dazu, dass sich die Schüler/innen sehr differenziert zur Situation des häuslichen Lernens äussern. Die Gründe, welche die Schüler/innen im Rahmen der offenen Antworten dafür angeben, dass sie aktuell mehr lernen als im normalen Unterricht, sind unterschiedlich.

Mehr Unterrichtsstoff als im normalen Unterricht

Ein Aspekt, der von den Befragten als Grund für ihr subjektives Empfinden des grösseren Lernzuwachses während der aktuellen Situation genannt wird, ist der oben bereits erwähnte erhöhte Umfang an Aufgaben. Die Schüler/innen geben an, dass sie mehr Aufgaben bzw. Unterrichtsstoff von den Lehrpersonen erhielten und bearbeiten würden, als dies im normalen Unterricht der Fall sei.

Effektiveres Lernen durch Berücksichtigung des individuellen Lerntempos

Besonders hervorgehoben wird die Berücksichtigung des individuellen Lerntempos. So geben viele Schüler/innen an, dass sie in ihrem eigenem Lerntempo effektiver lernen können. Dies sei sowohl ein Vorteil für leistungsstärkere als auch -schwächere Schüler/innen. Während ein Teil der Befragten angibt, nun mehr Zeit für die Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsstoff zur Verfügung zu haben, äussern andere, dass sie nun «mehr erledigen [können] als in der Masse, in der man sich auch an den Langsameren orientieren müsse» (SuS, ID 1 223, v_472). Weiterhin geben die Schüler/innen an, dass sie durch die Berücksichtigung ihres individuellen Lerntempos weniger Zeitdruck verspüren, mehr Verständnis für die Lerninhalte entwickeln und die Möglichkeit der individuellen Wiederholung der Lerninhalte haben würden.

Mehr Konzentration und Ruhe durch ungestörtere häusliche Lernatmosphäre

Ein weiterer Aspekt, der von den befragten Schülern/innen oft genannt wird, ist eine ungestörtere Lernatmosphäre. Demnach geben viele Befragte an, dass sie sich aufgrund von mehr Ruhe und weniger Ablenkung besser konzentrieren könnten und wegen eines angenehmeren Arbeitsumfelds zuhause in der aktuellen Situation mehr lernen würden.

Effektiveres Arbeiten durch selbstverantwortliches Lernen und intrinsische Motivation

Viele Schüler/innen scheinen überdies die Möglichkeiten des selbstverantwortlichen Lernens zu schätzen und führen dies als Grund dafür an, dass sie in der aktuellen Situation mehr lernen

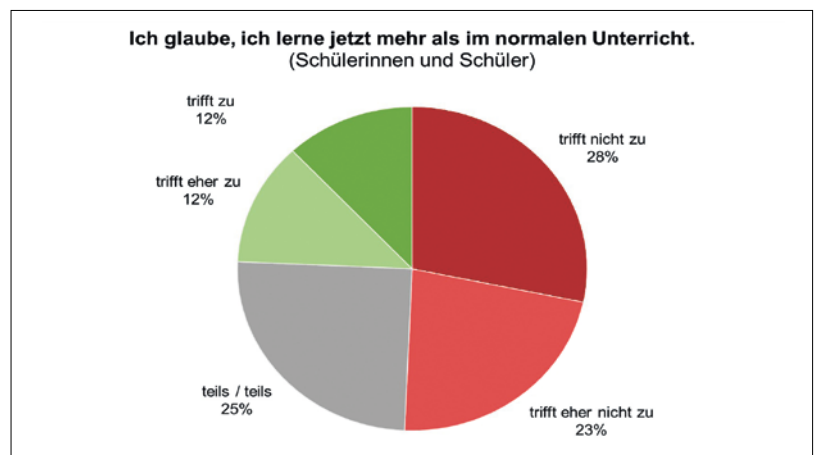


Abbildung 2: Situativer Lernfortschritt der Schüler/innen.

als im normalen Unterricht. In diesem Zusammenhang wird beispielsweise die intrinsische Motivation, also das Lernen aus eigenem Antrieb und einer inneren Motivation heraus, genannt. Die Möglichkeit des selbstverantwortlichen und selbstständigen Lernens führe bei einigen Schülern/innen zu einer gesteigerten Lernfreude, das Gefühl von externem Zwang bleibe aus und man lerne das selbstständige Lernen.

Lern- und Biorhythmus können besser berücksichtigt werden

Weiter heben Schüler/innen die Möglichkeit der individuellen Zeiteinteilung bzw. ihres individuellen Lernrhythmus positiv hervor. So äussert eine Befragte oder ein Befragter etwa «ich bin [nun] nicht müde, weil ich nicht vormittags arbeiten muss» (SuS, ID 1023, v_472).

Berücksichtigung individueller Lernweisen und -methoden

Daneben gibt es auch Schüler/innen, die ihren verstärkten Lernzuwachs während des Fernunterrichts mit der Berücksichtigung individueller Lernweisen und -methoden begründen. Während ein Teil der Befragten angibt, durch die Ausweitung der Recherchemöglichkeiten insbesondere durch den häuslichen Internetzugang bessere Lernmöglichkeiten zu haben, äussern andere, dass sie durch die nun besseren Möglichkeiten des Zusammenfassens und Aufschreibens oder das Anschauen von Lernvideos besser lernen würden.

Wenige Befragte geben an, dass sie durch die Unterstützung der Eltern besser als im normalen Unterricht lernen würden.

Stephan Gerhard Huber (Leiter IBB), Paula S. Günther, Nadine Schneider, Christoph Helm, Marius Schwander, Julia A. Schneider & Jane Pruitt

Literatur

Huber, S.G., Günther, P.S., Schneider, N., Helm, C., Schwander, M. Schneider, J.A. & Pruitt, J. (2020). *COVID-19 und aktuelle Herausforderungen in Schule und Bildung. Erste Befunde des Schul-Barometers in Deutschland, Österreich und der Schweiz*. Münster, New York: Waxmann.